PARADIES

Ein Stück von FRANZOBEL

umzingelt / Wir sind von Theater umzingelt / Wir sind von Theater umzingelt / Wir sind von Theater umzingelt / Wir sind von

Die Handlung

3 H, 1 SimDek

Topfenhopfer, Kienz und Gapp, drei mutmaßliche Insassen eines Gefängnisses, klettern nach ihrem Ausbruch mit Löffeln ausgerüstet, aus der Versenkung.
Topfenhopfer ist ein munter schwadronierender Massenmörder. Acht, zehn, also achtzehn hat er umgebracht. Gapp seinerseits spricht von vier, eher drei, vielleicht zwei, dann doch von vierzehn. Kienz, mutmaßlicher Gehirnchirurg und sozialer Mitleidsmensch, ist nicht direkt ein Mörder, sondern eine Art Wissenschafter, der sich verbotener Experimente schuldig gemacht hat. Zwischen Entzücken und Verwirrung atmen die drei Ausbrecher den Duft einer mutmaßlichen Freiheit, diese *"frische Brise, die man Leben nennt".*

Plötzlich kippt die Situation, das Theater mischt sich mit seiner perfekt arbeitenden Maschinerie ein. Die drei Protagonisten entdecken, dass sie sich auf einer Bühne befinden. *"Wir sind von Theater umzingelt."* Eisern kämpfen die Schauspieler um ihre Figuren, Topfenhopfer, Kienz und Gapp, bis die Fassade der Vorstellung zusammenbricht. Der Bühnentod Topfenhopfers erweist sich als tatsächlich eingetretener Schlaganfall des Darstellers. *"Weiterspielen wird`s nicht geben"*, jammert Kienz.

Das Publikum wird nach Hause geschickt. Doch Topfenhopfer schaufelt sich wieder aus der Versenkung. Das Spiel beginnt von vorne. Ist er im Paradies? Oder in der Hölle? Da sind schon wieder die Schauspieler, die den "toten Kollegen" ausrichten. Also doch wieder im Theater? Hat der experimentierfreudige Chirurg die Gehirne der anderen ausgetauscht?

"Die eigentliche Wirklichkeit sähe anders aus." Da führt nur noch der Notausgang hinaus.

DAS STÜCK

Franzobel geht in diesem hochkomödiantischen Vexierspiel der Frage nach der erfahrbaren Realität nach. Der permanente Wechsel zwischen Realitäten und Identitäten, zwischen Sein und Schein, zwischen Leben und Tod gipfelt in der Behauptung der Nichtexistenz von Bühne, Schauspielern und Publikum. Doch bevor das eben noch wahrgenommene Geschehen wieder als Fiktion weggewischt wird, schickt der Autor sowohl Schauspieler als auch Publikum durch den Notausgang hinaus in die unverbindliche Welt der erfahrbaren Unverständlichkeiten.

FRANZOBEL

Man stößt beim Schreiben immer an die Grenze der Sprache und der Umsetzbarkeit. Beim Umgang mit den Mitteln des Theaters und der Sprache, mit dem "Handwerkszeug" also, ist es wie mit einem Werkzeugkasten: man räumt auf, rüttelt alles durcheinander, um es später wieder zusammenzubasteln. Ich gehe in meinem Tun geordnet und gleichzeitig sehr chaotisch vor. Aus dem Gefühlsbereich. Ich bin wahrscheinlich eher ein Bastler, als ein Ingenieur.

THOMAS SESSLER VERLAG
JOHANNESGASSE 12
1010 WIEN

TEL.: +43-1-512 32 84
FAX: +43-1-513 39 07

E-MAIL:
OFFICE@SESSLERVERLAG.AT
WWW.SESSLERVERLAG.AT

Wir sind von Theater umzingelt / Wir sind von Theater umzingelt / Wir sind von Theater umzingelt /